

d) Abzugskapital

→ grundsätzlich **100 % des Bezugswerts** (hier: TW)



$$\Sigma = 1.500 \text{ T} \in +200 \text{ T} \in +500 \text{ T} \in = 2.200 \text{ T} \in$$

<u>Anmerkung:</u> Keine Berücksichtigung der *langfristigen Verbindlichkeiten* (= Bank-kredite), da diese *nicht* zinslos überlassen werden.

Ŋ

(ii) Berechnung des betriebsnotwendigen Kapitals in Anlehnung an das obige Grundschema

	a) Nichtabnutzbares AV	2.020 T €
+	b) Abnutzbares AV	3.950 T €
+	c) UV	1.150 T €
=	betriebsnotwendiges Vermögen	7.120 T€
_	d) Abzugskapital	2.200 T €
=	betriebsnotwendiges Kapital	4.920 T€

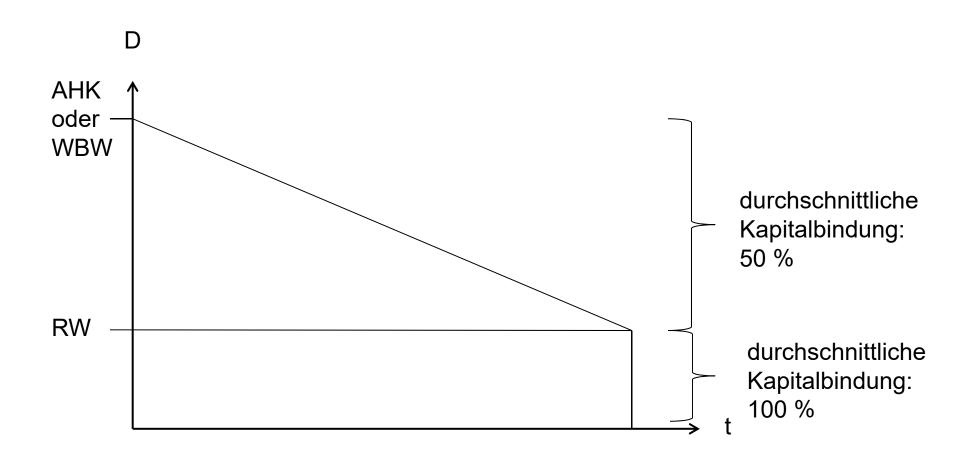
(iii) Berechnung der kalkulatorischen Zinskosten (ZK)

ZK = betriebsnotwendiges Kapital * Kalkulationszinssatz (i)

 $ZK = 4.920 \text{ T} \in *0.08 = 393.6 \text{ T} \in = 393.600 \in$



Entwicklung kalkulatorischer Zinskosten unter Berücksichtigung eines Restwerts (sowie kontinuierlicher Rückflüsse) bei abnutzbarem AV



M

- Berechnung kalkulatorischer Zinskosten unter Berücksichtigung eines Restwertes (sowie kontinuierlicher Rückflüsse) bei abnutzbarem AV
 - (1) Berechnung der durchschnittliche Kapitalbindung (D) bei kontinuierlichen Rückflüssen:

$$D = \frac{AHK + RW}{2}$$

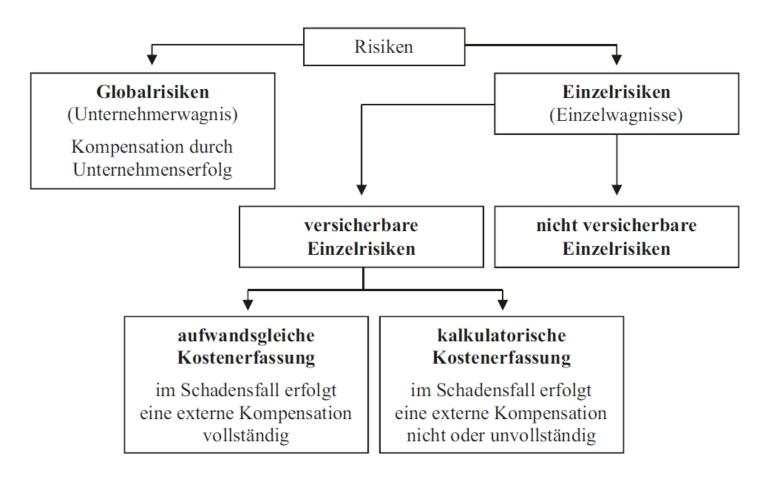
(2) Berechnung der kalkulatorischen Zinskosten (ZK) pro Periode:

$$ZK = D * i$$



4.3 Kalkulatorische Wagniskosten

Systematisierung von Global- und Einzelrisiken



Anmerkung: Zu den Ausführungen siehe auch den Exkurs im Arbeitsbuch S. 79-81.



- Kategorisierungsmöglichkeit kalkulatorischer Einzelwagnisse und konkrete Beispiele (1):
- Arbeitswagnisse: z. B. Ausfallzeiten durch Krankheit, Betriebsunfälle, Arbeitskämpfe
- Fertigungswagnisse: z. B. fertigungsbedingte Mehrkosten bspw. aufgrund von Arbeitsfehlern oder Gewährleistungen für mangelhafte Produkte
- Beständewagnisse: z. B. Lagerverluste durch Schwund, Verderb, Diebstahl, technische oder modische Veralterung
- Anlagenwagnisse: z. B. Ausfallzeiten durch Störungen, Fehleinschätzungen der ND, außerplanmäßige Wertminderungen bspw. durch Unfälle oder Katastrophen



- Kategorisierungsmöglichkeit kalkulatorischer Einzelwagnisse und Beispiele (2):
- Vertriebswagnisse: z. B. Währungsverluste, Forderungsausfälle
- Forschungs- und Entwicklungswagnisse: fehlgeschlagene oder abgebrochene Forschungs- und Entwicklungsprojekte
- sonstige Einzelwagnisse (insbesondere branchenspezifische Einzelwagnisse): z. B. Schiffsverluste bei Redereien, Unfälle bei der Verarbeitung oder dem Transport toxischer, explosiver oder radioaktiver Stoffe

Anmerkung: Alternative Kategorisierungen möglich.



- Bestimmung der (Einzel-)Wagniskosten
- Bestimmung der Bezugsgröße (= Mengen- oder Wertgröße) des Einzelwagnisses z. B. auf der Basis vergangenen fünf Perioden (= t₋₅ bis t₋₁)
- Festlegung des Wagniskostensatzes (in %)

$$= \frac{\text{Wagnish\"{o}he}}{\text{Bezugsgr\"{o}\&e}} * 100$$

- Berechnung der anzusetzenden Wagniskosten für t₀
 - = Wagniskostensatz (in %) * Bezugsgröße (t₀)



Aufgabe "Berechnung kalkulatorischer Wagniskosten"

Für einen Blumenhändlerin liegen folgende Informationen und Daten vor:

Periode	kumulierter Wareneinsatz (netto)	kumulierter Verderb (netto)
t ₋₄	20.500,-€	1.080,-€
t ₋₃	18.400,-€	1.260,-€
t ₋₂	23.800,-€	1.650,- €
t ₋₁	19.300,-€	930,-€

Der prognostizierte kumulierte Wareneinsatz für die Periode t₀ beträgt 20.000,- € (netto).

Berechnen Sie bitte die kalkulatorischen Wagniskosten der Blumenhändlerin für die Periode t₀.



Lösungsskizze

(i) Berechnung des Wagniskostensatzes (in %)

$$= \frac{1.080,00 \in +1.260,00 \in +1.650,00 \in +930,00 \in}{20.500,00 \in +18.400,00 \in +23.800,00 \in +19.300,00 \in} *100$$

$$= \frac{4.920,00 \in 100}{82.000,00 \in 100} * 100 = 6 \%$$

(ii) Berechnung der kalkulatorischen Wagniskosten für t₀

$$= 20.000,00 \in *0,06 = 1.200,00 \in$$



4.4 Kalkulatorische Unternehmerlohnkosten

- Der Ansatz erfolgt in Abhängigkeit der Rechtsform des Unternehmens, wenn der Eigentümer selbst in diesem tätig ist.
- Da die Arbeitsleistung des Eigentümers über den Gewinn abgegolten wird, dürfen keine Lohn- oder Gehaltszahlungen vorgenommen oder verbucht werden.
- Basierend auf dem Opportunitätsgedanken handelt es sich somit bei den kalkulatorischen Unternehmerlohnkosten um sogenannte Zusatzkosten, denen kein Aufwand gegenübersteht.



4.5 Kalkulatorische Mietkosten

"Kalkulatorische Miete wird verrechnet für die betriebliche Nutzung von Räumen die ein **Einzelunternehmer** oder Gesellschafter einer **Personengesellschaft** in seinem Privatbesitz hält und der Unternehmung zur betrieblichen Nutzung unentgeltlich überlässt." (Steger 2010, S. 256)

Der Ansatz kalkulatorischer Mietkosten erfolgt regelmäßig – dem Opportunitätsgedanken folgend – in Höhe von Vergleichsmieten oder entgangener Mieterträge (siehe hierzu analog "4.5 Kalkulatorische Unternehmerlohnkosten").

Nach h. M. dürfen <u>keine</u> kalkulatorischen Mietkosten angesetzt werden, wenn eine diesbezügliche Kostenerfassung bereits mithilfe kalkulatorischer Zins- und Abschreibungskosten erfolgt (Vermeidung einer doppelten Kostenerfassung).

W

Sensibilisierung: Fehleralarm zu den kalkulatorischen Kosten

Leider fällt bei der Klausurkorrektur auf, dass Berechnungen der (i) durchschnittlichen Kapitalbindung und der (ii) Abschreibungskosten nach der linearen Methode verwechselt werden.

(i) Berechnung von D (kontinuierliche Rückflüsse)

$$D = \frac{AHK + RW}{2}$$

(ii) Berechnung von Ab_{lin}

$$Ab_{lin} = \frac{AHK - RW}{ND}$$



Lerneinheit III

Kostenstellenrechnung

- 1 Grundlagen der Kostenstellenrechnung
- 2 Stufenleiterverfahren
- 3 Anbauverfahren
- 4 Gleichungsverfahren



Vorbemerkung zur Kostenstellenrechnung

Die Kostenstellenrechnung wird im Rahmen der Veranstaltung in ihren Grundlagen beleuchtet, wobei eine tiefergehende Betrachtung aufgrund notwendiger Schwerpunktsetzungen leider nicht erfolgen kann.

Daher werden die ausgewählten Verfahren jeweils im Ansatz betrachtet und gegebenenfalls notwendige betriebsspezifische Anpassungen lediglich skizziert. Das sogenannte Stufenleiterverfahren wird in seiner "Reinform" behandelt und Vorverrechnungen in Bezug auf Hilfskostenstellen, die sich in einem wechselseitigen Austausch befinden, ausgeblendet (die diesbezüglichen Hintergründe werden dann im Zuge der Behandlung des Gleichungsverfahrens thematisiert).

Für eine tiefergehende Auseinandersetzung sei daher auf die einschlägige Spezialliteratur verwiesen.



1 Grundlagen der Kostenstellenrechnung

(i) Betriebsabrechnungsbogen (BAB)

Grundschema eines einstufigen BAB:

Kostenarten (Gemeinkosten)	Kostenstellen (KSt.)				
	Mat.	Fert. I	Fert. II	Vw.	Vt.
Kostenart 1	€	€	€	€	€
Kostenart 2	€	€	€	€	€
•••	€	€	€	€	€
Kostenart n	€	€	€	€	€
Kostensummen	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ

Ein einstufiger BAB weist lediglich Haupt-Kostenstellen auf.



(ii) Kostenstellenbildung

> Grundsätze:

- Ausrichtung am betrieblichen Leistungserstellungsprozess
- Ermöglichung einer überschneidungsfreien Zuordnung der Kosten auf die Kostenstellen
- Orientierung an räumlichen Einheiten
- Sicherstellung einer klaren Zuordnung zu einzelnen Verantwortungsbereichen
- Beachtung des Trade-offs zwischen Informationsquantität/-qualität sowie den Kosten der Informationsbereitstellung



- betriebsspezifische Parameter z. B.:
 - Betriebsgröße
 - Organisationsstruktur
 - Herstellungs-/Produktionsverfahren
 - Kalkulationsanforderungen
 - Betriebshistorie ("gewachsene Strukturen")
 - •



- Methoden innerbetrieblicher Leistungsverrechnung
 - Hauptkostenstellenverfahren (= es existieren keine Hilfskostenstellen, wodurch eine Verrechnung nicht erforderlich ist, weshalb eine nähere Betrachtung im Rahmen der Veranstaltung entfällt)
 - Sukzessive Verfahren
 - Stufenleiterverfahren (synonym: Treppen- oder Sprungverfahren) → siehe Abschnitt 2
 - Anbauverfahren (synonym: Blockverfahren)
 - → siehe *Abschnitt* 3
 - Simultanverfahren
 - Gleichungsverfahren → siehe Abschnitt 4

M

2 Stufenleiterverfahren

Basis des Stufenleiterverfahrens: mehrstufiger BAB

Kostenarten	Kostenstellen (KSt.)					
(Gemeinkosten)	Energie	Mat.	Fert.	Vw.	Vt.	
Kostenart 1	€	€	€	€	€	
Kostenart 2	€	€	€	€	€	
	€	€	€	€	€	
Kostenart n	€	€	€	€	€	
Zwischensumme	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	
Kostenumlage	\rightarrow	€	€	€	€	
Kostensummen nach Kostenumlage		Σ	Σ	Σ	Σ	

Ein mehrstufiger BAB weist mindestens eine Hilfs-KSt. auf.